

Jean Paul.

Sein Leben und seine Werke.

Von

Paul Merrieh.



Berlin

Weidmannsche Buchhandlung

1889.

V o r w o r t.

Fr. Th. Vischer erklärte 1873, es sei hohe Zeit, einmal wieder die Aufmerksamkeit auf Sean Paul hinzulenken und zu verlangen, daß die Litteratur sich gründlicher als bisher mit dem „wunderlich genialen“ Dichter beschäftige; „wir bedürfen“, schrieb er, „schlechterdings einer guten Monographie . . . über einen Dichter, an dessen idealer Kraft, Wärme und Reinheit unser Geschlecht sich wahrlich recht wohl einmal wieder spiegeln dürfte.“ Diese Worte regten zunächst den Gedanken zu dem 1876 erschienenen Buche „Sean Paul und seine Zeitgenossen“ in mir an. Vischer schrieb mir hierauf, es habe „nicht leicht eine litterarische Erscheinung ihn so gefreut wie diese,“ und sprach später seine Absicht aus das Buch anzuzeigen; die Ausführung des Planes ist unterblieben, doch Vischer hat mir bis zum Ende seines Lebens als die schönste Frucht meiner Arbeiten sein Wohlwollen bewahrt. Ob er nun in dem jetzt vorliegenden, Sean Pauls Leben und Werke darstellenden Buche die von ihm gewünschte Monographie erblicken würde, darüber habe ich selbst natürlich nicht zu urteilen; jedenfalls wünschte ich es als Tribut der Verehrung angesehen, mit der ich zu Vischer hinaufblicke. Noch ein zweiter weist nicht mehr unter uns, welcher, nach einer andern Seite hin, auf die endgültige Gestaltung meines Buches einen wichtigen Einfluß geübt hat: Ernst Förster, der Schwiegersohn Sean Pauls. Er hat meine erste Schrift beim Publikum eingeführt und mir nachher mit großer Liberalität den Einblick in einen Teil vom Nachlasse Sean Pauls verstattet. Doch es lebt in dem Enkel des Dichters, in Herrn Major

Brig Förster in München, der Geist des Vaters und des Großvaters fort; auch er hat mich wirksam in meiner Arbeit unterstützt, denn er hat mir in unbegrenztem Vertrauen den Rest des Nachlasses, soweit er ihm zugänglich war, zur Verfügung gestellt, und so würde ich es mit lebhafter Freude begrüßen, wenn auch er in meinem Buche ein Zeichen des Dankes sehen möchte, den ich ihm und seinem Vater schulde. Für die Werke zwar hat der Nachlaß nur geringe Ausbeute gespendet, denn es fehlten die Manuscripte der bereits gedruckten, und von ungedruckten habe ich nur einige, allerdings hochbedeutende, aus der Jugendzeit vorgefunden. Dafür aber kann die Förderung, welche der biographische Teil des Buches durch den Nachlaß erhalten hat, gar nicht hoch genug angeschlagen werden: einerseits nämlich strömte mir hier eine überraschende Fülle von bisher unbekanntem Materiale zu, andererseits zeigte die Vergleichung des bereits Gedruckten mit den Originalen oft kaum glaubliche Differenzen. Daß ich darauf verzichtete, durch Anmerkungen oder Excurse auf diese Differenzen und auf anderes aufmerksam zu machen, dürfte mir schwerlich verdacht werden; überdies habe ich ja anderweitig, u. a. im letzten Programme des Askaniischen Gymnasiums zu Berlin, von einigen der Schätze des Nachlasses sowie von meinen Vorarbeiten Rechenschaft zu geben gesucht. Ich schließe damit, daß ich neben den Genannten noch denjenigen danke, welche mir sonst irgendwie ihre Unterstützung zu teil werden ließen. Herr Pfarrer Wessel in Joditz bei Hof und Herr Kaufmann Stumpf in Schwarzenbach a. E. haben mich während meiner Wanderung durch Jean Pauls Heimstätten, und auch späterhin brieflich, mit Rat und That gefördert; Herr Pfarrer Bueckle in Neustadt am Kulm hat mir Auszüge aus den Neustädter Kirchenbüchern und Pfarr-Akten gesendet; auch diesmal endlich hat Herr Oberlehrer Dr. Ellger in Berlin die Korrektur gelesen und mich durch seine Bemerkungen über diese oder jene Stelle zu Danke verpflichtet.

~ Berlin, den 16. September 1889.

Paul Herrlich.

Inhalt.

	Seite
Einleitung. A. Die Methode.	
I. Hegel und seine Vorgänger	1
II. Hegel und seine Gegner.	
1. (D. Lorenz.) Leopold von Ranke	5
2. Wilhelm Scherer	13
B. Die Gegenwart und das Zeitalter Jean Pauls.	
I. Die Gegenwart (Fr. Th. Vischer)	24
II. Das Zeitalter Jean Pauls.	
1. a. Lessing	27
b. Hamann	29
c. Herder	33
2. a. Goethe	38
b. Schiller	46
c. Jacobi	55
3. Jean Paul	59
Erstes Buch. Die Jugend.	
Erster Abschnitt. Vorbereitung und erste Schriften.	
1. Kapitel. Im Elternhause und in der Schule.	
1. Wunsiedel und Jodith.	
a. Das Fichtelgebirge, die Großeltern, die Heimat	73
b. Kindheitsidyllen	81
c. Erziehung und Unterricht; Erwachen des geistigen Lebens	85
d. Rückblick; Vergleich mit Goethes Jugend	88
2. Schwarzenbach und Hof.	
a. Schwarzenbach. (Liebesidyll, Abendmahlsfeier; der Vater, die Lehrer)	91
b. Hof.	
α. Das Gymnasium und Pfarrer Vogel. β. Studien, Aufsätze, Reden. γ. Freundschaft mit Hermann und Verthel. δ. Der Roman „Abelard und Heloise“	95

2. Kapitel. In Leipzig.

1. Erlebnisse und Studien.

- a. Erste Eindrücke 108
- b. Die Universität 109
- c. Jean Paul und seine Mutter 110
- d. Briefwechsel mit Werner und Vogel; neue Orthographie . . 112

2. Schriften.

- a. Die kleineren Schriften. Tagebuchblätter; über die Religionen in der Welt; Vergleichung des Atheismus mit dem Fanatism; Etwas über den Menschen 114
- b. Die ersten Satiren.
 - α. Die Vorgänger Jean Pauls. β. Das Lob der Dummheit und die Vorstudien. γ. Grönländische Prozesse 117

3. Enttäuschungen. (Verändertes Studium und innerer Unfriede. Äußere Anfechtungen. Sophie Elrod. Gefeiterte Pläne. Andachtsbüchlein. Flucht) 136

Zweiter Abschnitt. Lehrthätigkeit in der Heimat und Begründung des dichterischen Ruhmes.

1. Kapitel. Hof und Töpen.

1. Erlebnisse.

- a. Hof.
 - α. Die Stadt und ihre Bewohner. β. Die Mutter und die Brüder. γ. Derthel, Pfarrer Vogel, Böckel, Altkuar Vogel. δ. Neue Enttäuschungen 143
- b. Töpen.
 - α. Hypochondrie, Pfarrer Morg, die Familie Derthel. β. Korrespondenz mit Archenholz und Herder; Freundschaft mit v. Spangenberg und Hermann 149

2. Schriften.

- a. Aphorismen; Beantwortung der Preisaufgabe 1c.; die mörderische Menschenfreundlichkeit; Scherzhafte Phantasie . . . 154
- b. Auswahl aus des Teufels Papieren 157
- c. Kleinere Schriften 161

2. Kapitel. Schwarzenbach.

1. Lehrthätigkeit und Freunde.

- a. Lehrthätigkeit 162
- b. Freunde.
 - α. Klöster, Bernlein, Vogel. β. Chr. Otto 168

2. Innere Wandelungen.

- a. Tagebuch 173
- b. Erotische Akademie.